Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 173. Schwerte, Freitag, 4. November. 1898. **31. Jahrgang.**

Bekanntmachung.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Westfalen hat durch Erlaß vom 7. Oktober 1898, Nr. 11858 den Drechsler Georg Florin zu Girkhausen zum stellvertretenden Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Girkhausen, im Kreise Wittgenstein, gemäß § 6 des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung (R.-G.-Bl. S. 23) bestellt.

Arnsberg, den 17. Oktober 1898.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung: Michaelis.

Fortwährend

werden **Bestellungen** auf die **Schwerter Zeitung**, amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde, stark verbreitetes Organ im kaufkräftigen Publikum, entgegengenommen. Der Abonnementspreis beträgt pro Monat nur

50 Pfennig.

Der deutsche Kaiser in Jerusalem.

Die im Anschluß an die kirchliche Feier der Einweihung der evangelischen Erlöserkirche vom Kaiser in der Kirche verlesene Ansprache, welche wir auszugsweise in der vorigen Nummer brachten, setzen wir zum besseren Verständnis nunmehr wörtlich her:

„Gott hat in Gnaden Uns verliehen, daß Wir in dieser, allen Christen heiligen Stadt an einer durch ritterliche Liebesarbeit geweihten Stätte das dem Erlöser der Welt zu Ehren errichtete Gotteshaus haben weihen können. Was Meine in Gott ruhenden Vorfahren seit mehr als einem halben Jahrhundert ersehnt und als Förderer und Beschützer der hier im evangelischen Sinne gegründeten Liebeswerke erstrebt haben, das hat durch die Erbauung und Einweihung der Erlöserkirche Erfüllung gefunden. Mit der werbenden Kraft dienender Liebe sollen hier die Herzen zu Dem geführt werden, in dem allein das geängstigte Menschenherz Heil, Ruhe und Frieden findet für Zeit und Ewigkeit. Mit fürbittender Teilnahme begleitet die evangelische Christenheit weit über Deutschlands Grenzen hinaus unsere Feier. Die Abgesandten der evangelischen Kirchengemeinschaften und zahlreiche evangelische Glaubensgenossen aus aller Welt sind mit Uns hierher gekommen, um persönlich Zeuge zu sein der Vollendung des Glaubens- und Liebeswerkes, durch das der Name des höchsten Herrn und Erlösers verherrlicht und der Bau des Reiches Gottes auf Erden gefördert werden soll. Jerusalem, die hochgebaute Stadt, in der unsere Füße stehen, ruft die Erinnerung wach an die gewaltige Erlösungsthat unseres Herrn und Heilands.

Sie bezeugt uns unsere gemeinsame Arbeit, welche alle Christen über Konfessionen und Nationen in apostolischem Glauben eint. Die welterneuernde Kraft des von hier ausgegangenen Evangeliums treibt uns an, ihm nachzufolgen, sie mahnt uns in glaubenvollem Aufblick zu Dem, der für uns am Kreuze gestorben, zu chrichstlicher Duldung, zur Bethätigung selbstloser Nächstenliebe an allen Menschen, sie verheißt uns, daß bei treuem Festhalten an der reinen Lehre des Evangeliums selbst die Pforten der Hölle unsere teuere evangelische Kirche nicht überwältigen sollen. Von Jerusalem kam der Welt das Licht, in dessen Glanze unser deutsches Volk groß und herrlich geworden ist. Was die germanischen Völker geworden sind, das sind sie geworden unter dem Panier des Kreuzes auf Golgatha, des Wahrzeichens der selbstaufopfernden Nächstenliebe. Wie vor fast zwei Jahrtausenden, so soll auch heute von hier der Ruf in alle Welt erschallen, der unser Aller sehnsuchtsvolles Hoffen in sich birgt: Friede auf Erden! Nicht Glanz, nicht Macht, nicht Ruhm, nicht Ehre, nicht irdisches Gut ist es, was wir hier suchen; wir lechzen, flehen und ringen allein nach dem Einen, dem höchsten Gute, dem Heil unserer Seelen. Und wie Ich das Gelübde Meiner in Gott ruhenden Vorfahren: „Ich und Mein Haus, Wir wollen dem Herrn dienen" an diesem feierlichen Tage hier wiederhole, so fordere ich Sie Alle auf zu gleichem Gelöbnis. Jeder sorge in seinem Stande und Berufe, daß alle, welche den Namen des gekreuzigten Herrn tragen, in dem Zeichen dieses hochgelobten Namens ihren Wandel führen zum Siege über alle aus der Sünde und der Selbstsucht stammenden finsteren Mächte. Gott verleihe, daß von hier aus reiche Segensströme zurückfließen in die gesamte Christenheit, daß auf dem Throne wie in der Hütte, in der Heimat wie in der Fremde Gottvertrauen, Nächstenliebe Geduld im Leiden und tüchtige Arbeit des deutschen Volkes edelster Schmuck bleibe, daß der Geist des Friedens die evangelische Kirche immer mehr und mehr durchdringe und heilige. Er, der gnadenreiche Gott, wird unser Flehen erhören. Das ist unsere Zuversicht. Er, der Allmächtige, ist der starke Hort, auf den wir bauen. „Mit unserer Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren, Es streit' für uns der rechte Mann, Den Gott selbst hat erkoren, Fragst Du, wer Der ist, Er heißet Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein anderer Gott, Das Feld muß er behalten."

* * *

Der Kaiser begab sich Montag früh zum Berg Zion und wohnte dort der Hissung der deutschen und der türkischen Flagge auf dem Grundstück dicht neben der Abendmahlstätte bei, welches der Kaiser vom Sultan erworben und den deutschen Katholiken überlassen hat.

Se. Majestät empfing Montag eine vom Prinzen von Wales zur Begrüßung entsandte Abordnung von Johanniterrittern.

Am Nachmittag begab sich der Kaiser und die Kaiserin auf das als „Dormition de la Sainte Vierge" bekannte Terrain, wo sich bereits der lateinische Patriarch von Jerusalem, Monsignor Piavi, der Direktor des deutschen katholischen Hospizes Pater Schmiot und mehrere andere römisch-katholische Geistliche eingefunden hatten. Auch hatte ein Detachement Matrosen von S. M. S. „Hertha" mit der Musik unter Führung des Korvetten-Kapitäns von Usedom daselbst Aufstellung genommen. Nachdem der Kaiser die Anwesenden begrüßt, richtete er an dieselben folgende Ansprache:

„Wie vor 29 Jahren Seine Majestät der Sultan Abdul Aziz Meinem hochseligen Vater das Terrain übergeben hat, wo heute die eingeweihte evangelische Kirche steht, so hat Se. Majestät der jetzt regierende Sultan in Freundschaft sich bewogen gefunden, Mir dieses Terrain zu überlassen, auf daß für die deutschen Katholiken zu deren Nutz und Frommen Gebäude darauf entstehen können. Indem ich mit tiefem Dank an Se. Majestät den Sultan das Terrain übernehme, hoffe Ich, daß diese Gabe, die der Ausdruck inniger Freundschaft und zu gleicher Zeit eingehenden Interesses für meine deutschen Unterthanen ist, nunmehr in der Hand des deutschen katholischen Palästinavereins zu einem Segen für Meine katholischen Unterthanen, speziell auch für die Bestrebungen im heiligen Lande werden möge. Ich, Wilhelm II, deutscher Kaiser und König von Preußen, übernehme hiermit nunmehr dieses Terrain."

Hierauf befahl Seine Majestät dem Matrosendetachement: „Präsentirt das Gewehr!" und ließ unter den Klängen des Präsentiermarsches auf dem Platze die königliche Standarte hissen. Der lateinische Patriarch von Jerusalem, Monsignor Piavi, sprach darauf in wärmsten Worten seinen Dank aus und fügte hinzu:

„Le Saint Père est très touché et très reconnaissant de la sublime idée de Votre Majesté!"

Alsdann hielt Pater Schmidt folgende Rede:

„Majestät, es ist für mich eine hohe Ehre, daß ich den Ausdruck der tiefsten Dankbarkeit von Seiten des Palästinavereins Eurer Majestät zu Füßen legen darf. Wir haben es an uns selbst erfahren, wie auch in Deutschland vernommen, daß Euere Majestät die Bestrebungen des Palästinavereins stets mit großem Interesse verfolgt haben, und wir haben stets den Schutz Eurer Majestät genossen. Euerer Majestät innigst dankend, füge ich zugleich ein Versprechen hinzu, mit welchem ich sicher bin, dem Herzen Euerer Majestät entgegenzukommen. Wir stehen auf dem heiligen Berge Zion, von welchem geschrieben steht: „non commovebitur". ebenso fest und stark soll stehen die Treue der katholischen Unterthanen Eurer Majestät, sie soll immer und immer wieder unerschüttert und fest stehen. Andererseits wissen Euere Majestät, daß der Ort, wo sie stehen, geheiligt ist durch die Dormitio Beatae Mariae; hier ist die heilige Jungfrau entschlafen. Den Segen der heiligen Jungfrau wünschen wir von Herzen Eurer Majestät, sowie auch der erlauchten und geliebten Landesmutter. Der Berg Zion ruft auch die Gedanken an König David und König Salomo wach; am heutigen Tage darf ich wohl im Namen des Vereins vom heiligen Lande den Wunsch aussprechen: Gott gebe Eurer Majestät die Weisheit Salomos und zu diesem eine glorreiche und kraftvolle Regierung wie die des Königs Davids. Endlich, wenn ich von mir selbst jetzt sprechen darf, so haben Euere Majestät Sich herbeigelassen, meine Brust mit einem allerhöchsten Ehrenzeichen zu schmücken. Ich spreche meinen innigsten Dank dafür aus. Unter dieser Dekoration schlägt ein gut deutsches, gut preußisches Herz; diese Auszeichnung wird dazu dienen, die Bande der Liebe und Anhänglichkeit an Kaiser, Reich und Kirche noch zu festigen."

Seine Majestät dankte dem Pater Schmidt und sprach, zu den Matrosen gewandt, etwa folgende Worte:

„Es ist eine ganz besondere Auszeichnung für Euch, daß Ihr der heutigen Feier an dieser Stelle beiwohnen könnt. Ich hoffe, Ihr werdet Euch dieser würdig erweisen, und wenn Ihr nach Hause kommt, werdet Ihr Eueren Verwandten und Freunden erzählen können, daß Ihr Gelegenheit erhalten und benutzt habt, die Stätten zu sehen, wo unser Heiland lebte und für uns litt."

Kapitän v. Usedom erwiderte Namens der Truppe, daß dieselbe ihr Bestes daran setzen werde, um sich der ihr gewordenen Auszeichnung durch immer größeren Eifer in der Erfüllung unserer Pflichten immer würdiger zu erweisen, und schloß mit einem Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser.

Jerusalem, Kaiserliches Lager, 1. Nov. Der Kaiser hat von Jerusalem aus an den Kardinal Fürstbischof von Breslau D. Kopp am 29. Oktober folgendes Telegramm gerichtet:

„Seine Majestät der Sultan haben Mir das Grundstück „la Dormition de la Sainte Vierge" hierselbst übereignet und Ich habe beschlossen, dasselbe dem deutschen Verein vom heiligen Lande zur freien Nutznießung im Interesse der deutschen Katholiken zu überweisen. Ich weiß, daß es Sie lebhaft interessieren wird, hiervon Kenntnis zu erhalten, und bin gewiß, daß Sie mit Meinen katholischen Unterthanen hierin einen neuen Beweis Meiner landesväterlichen Fürsorge erblicken werden, mit welcher Ich, obwohl anderer Konfession, stets bestrebt bin, über ihre religiösen Interessen zu wachen."

Kardinal Kopp hat folgende telegraphische Antwort an Seine Majestät gerichtet:

„Euere Majestät haben durch Allergnädigste Ueberweisung des von Seiner Majestät dem Sultan erhaltenen und mit teuren Erinnerungen der Christenheit innigst verbundenen Grundstück „la Dormition de la Sainte Vierge" an den Verein der deutschen Katholiken vom heiligen Lande ein neues Glied in die Kette der fortlaufenden Beweise Allerhöchstihrer gerechten Gesinnung und landesväterlichen Fürsorge für die kalholischen Unterthanenen eingefügt und zugleich ein dauerndes Vermächtnis gestiftet, welches die ganze katholische Christenheit freudig berührt, das aber insbesondere die deutschen Katholiken stets mit dankbarer Erinnerung an die Hochherzigkeit Euerer kaiserlichen Majestät hegen und pflegen werden."

Die „Karlsruher Zeitung" schreibt: Se. Majestät der Kaiser hat Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog gestern folgendes Telegramm zugehen lassen:

Jerusalem, 36. Okt. Unter dem Eindruck der erhebenden Feier der Einweihung der Erlöserkirche ist es Mir Herzensbedürfnis, Euer königlichen Hoheit Meinen herzlichen Dank für die warme Teilnahme auszusprechen, welche Ew. königliche Hoheit dieser für das evangelische Bekenntnis so bedeutungsvollen Feier durch Entsendung eines Vertreters des dortigen Kirchenregiments zu bethätigen die Gewogenheit gehabt haben. Wilhelm.

Der Großherzog antwortete folgendes:

„Schloß Baden, 1. November. Euer Majestät danke Ich in wärmster Empfindung für die so freundlichen Worte der Begrüßung nach vollzogener Einweihung der deutschen Erlöserkirche. Es bleibt Mir ein erhebendes Bewußtsein, bei diesem für das evangelische Bekenntnis so bedeutungsvollen Akt Meine teure Landeskirche durch einen besonderen Vertreter haben beteiligen zu können. Die durch Euer Majestät gerufenen Vertreter der gesammten evangelischen Landeskirche des deutschen Reichs sind nun an geheiligter Stätte zu unlösiichem geistigen Bund erneut vereint in der Kraft unerschütterlichen Glaubens an den Erlöser-Heiland.

Friedrich."

Jerusalem, 1. November. Heute mittag empfing der Kaiser den lateinischen Kustoden der Terra Santa, Pater Aurelio, welcher, begleitet von deutschen Franziskanern, Sr.

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter 2c.

Gebeugt erst zeigt der Bogen seine Kraft.

* * *

Unsre besten Gedanken kommen aus dem Herzen.

* * *

Mit dem Urteil nicht eile, hör' zuvor beide Teile.

* * *

Man ist befriedigt, sobald man entsagen kann.

* * *

Das Grundgesetz der Freundschaft ist Wahrheit.

* * *

Bete, als hülfe kein Arbeiten, und arbeite, als hülfe kein Beten.

Schwarze Schatten.

Roman von H. Rosenthal-Bonin.

Nachdruck verboten.

2) (Fortsetzung.)

IX.

Das Testament der Witwe Wredow hatte im ganzen Kreise Stepnitz große Verwunderungen erregt. Es war unerhört, noch nie vorgen beaen, daß einem Knecht und einer Magd mtsisthunderttausend Thaler vermacht worden lonrnnoch dazu dies, wenn ein Sohn vorhangeb dar, von dem man zwa r nicht wußte, ob nsü we, dessen Tod jedoch noch keineswegs festd.eekd

Die Witwe hatte keine näheren Erben. Die Gemeinde konnte nicht klagen, das Testament war in gültiger Form von dem dazu für solche dringenden Fälle vorgesehenen Gemeindebeamten aufgenommen und korrekt unterzeichnet worden.

Die Witwe, wie dies nicht anzufechten, war bei vollem Verstande gewesen, dies bewies die genau bestimmte Schenkung an die Gemeinde.

Gründe den Sohn zu enterben, lagen auch vor, also blieb das Testament rechtsgültig, und nach einer sorgfältigen Untersuchung des Vorgangs durch die Stettiner Behörde wurden die Erben, der Knecht Karl Blaas und die Magd Margarethe Meinhardt, in den Besitz des Vermögens gesetzt.

Wenn man jedoch annahm, daß die beiden Leute jetzt, nachdem sie ja das so lange und heiß ersehnte Ziel erreicht, glücklich waren, so irrte man bedeutend. Karl Blaas drang sofort darauf, daß Margarethe ihn heiraten sollte und sie nun die Haushaltung und die Güter als Mann und Frau gemeinschaftlich übernähmen — Margarethe jedoch behauptete, das hätte vorläufig doch noch nicht solche Eile, und wich stets dem Gespräche darüber aus.

Es war mit dem Besitz des großen Vermögens eine gewaltige Wandlung mit ihr vorgegangen. Sie fühlte sich reich, sie kam sich hübsch vor, und ihr bisheriger Verlobter erschien ihr häßlich und wenig liebenswert — sie sagte sich, daß sie nun eine Partie nach ihrem Herzen machen könnte, und ihr Sinn stand darauf, einen schönen jungen Mann sich zu nehmen, auch wenn er arm wäre.

Karl liebte jedoch dies Mädchen wirklich, er bewunderte ihren Verstand, ihn erfüllte ihre Schönheit mit Leidenschaft und in seinem verschlossenen Herzen wogte und wallte es mit großer Heftigkeit bei den steten Weigerungen seiner Verlobten, und er begann zu ahnen, wonach sie trachtete.

Draußen war die Landschaft in tiefen Schnee gehüllt, ein trüber Himmel lag schwer über dem Haff, wo die schwärzlich gelben Wogen an das beeiste Gestade schlugen und gewaltige Bogen von glitzernden Schollen am meilenweiten Seeufer auftürmten; über dem schwärzlichen Tannenwald kreisten Krähen und Raben.

Die Natur bot ein Bild trüben, schweren Schlafes, unheimlicher, schwerer Ruhe.

Das schien auch in dem stark geheizten Zimmer des Wohnhauses auf dem Gehöft der Witwe die Stimmung der beiden Menschen, Karl's und Margarethens, zu sein, die sich am Kaffeetisch einander stumm gegenüber saßen und denen das sonst so beliebte Gebräu heute nicht sonderlich zu munden schien.

„So können wir nicht mehr lange nebeneinander wohnen," nahm jetzt Karl Blaas, die knochigen Hände heftig in einander faltend, das Wort, „die Leute beginnen zu reden."

Laß sie reden," erwiderte Margarethe. „Wir haben uns nicht mehr darum zu bekümmern!"

„Auch der Pfarrer wird Einsprache erheben," fuhr Karl fort.

„So soll er!" gab Margarethe kurz zurück.

„Ist Dir das gleich?" fragte der Mann und schaute das Mädchen mit seinen hellgrauen Augen auf seine eigene starre Weise an.

„Er hat uns nichts zu befehlen!" sprach sie trotzig.

„Warum willst Du nicht heiraten?" fragte jetzt Karl und sah gespannt auf das runde, weiche, blasse Gesicht seiner Verlobten, die seinem Blick auswich.

„Wir haben Zeit!" meinte sie kurz.

„Noch nicht lange sagtest Du ganz anders," warf Karl ein.

„Man wird eben anderer Meinung," erwiderte Margarethe.

„So willst Du mich wohl gar nicht heiraten?" stieß der Mann schwerathmend hervor.

„Habe ich das gesagt?" warf Margarethe ein.

„Nein, aber es scheint mir so!" hielt Karl dagegen.

„Wenn Du mich quälst, kann es wirklich dazu kommen," äußerte das Mädchen und zerdrückte heftig die Brotkrumen, „dann gehe ich meine Wege," fügte sie nur für sich hinstarrend hinzu.

„Und lässest mich allein hier," sprach der Mann mit schwerem Ton.

„Du findest jetzt hundert Andere."

„Aber ich will nur Dich," warf Karl Blaas ein. „Ich mag keine andere — Du hast es mir versprochen, und wir sind schon lange verlobt."

„Jetzt ist alles anders," meinte das Mädchen, und ihre dunkelglühenden Augen schienen weit in die Ferne zu schweifen.

Der Mann fuhr heftig vom Tisch auf, daß die Tassen umfielen.

(Fortsetzung folgt.)

Majestät eine im Franziskanerkloster von Bethlehem aus Perlmutter angefertigte kostbare Nachahmung des kaiserlichen Wappens, sowie Erinnerungen an Bethlehem und an den Oelberg überreichte. Zum Frühstück war Pastor Schneller geladen, welcher beide Majestäten auf dem Ausflug nach dem Oelberge begleitet hatte.

Beim Durchzug durch die Templer-Kolonie von Jerusalem erwiderte der Kaiser auf die Ansprache, welche der Führer der deutschen Kolonisten, Herr Sander, an Se. Majestät richtete, folgendes:

„Ich freue Mich, hier so viele Landsleute zu sehen, und Ich danke Euch für den schönen Empfang. Es freut Mich, daß Ihr es verstanden habt, durch Euer persönliches Leben Euern Nachbarn ein gutes Beispiel zu geben, und daß Ihr gezeigt habt, wie man es machen muß, um in diesen Ländern dem deutschen Namen Achtung zu verschaffen. Ihr habt, wie Ich schon in den andern Kolonien gesehen habe, durch Eueren Fleiß und Euere Frömmigkeit dem deutschen Namen Ehre gemacht und Euch einen guten Ruf erworben hier und auch im Auslande und habt gezeigt, wie man es angreifen muß, öde Felder wieder fruchtbar zu machen. Ihr seid dem größeren Teil nach, soviel Ich weiß, Schwaben; Ich habe dem König von Württemberg telegraphiert, daß Ich seine Landsleute in Haifa und Jaffa in gutem Wohlsein angetroffen habe, und habe auch von ihm eine freundliche Antwort erhalten, und er hat Mir aufgetragen, Euch zu grüßen. Ihr habt es hier leichter als wir anderen, weil Ihr in nächster Umgebung der heiligen Stätten wohnt, wodurch Ihr immer wieder neue Antriebe zum Guten schöpfen könnt. Ich hoffe, daß, wie augenblicklich, so auch in Zukunft die freundschaftlichen Beziehungen zum osmanischen Reich und insbesondere die Freundschaft zwischen Sr. Majestät dem Sultan und Mir dazu dienen wird, Eure Aufgabe Euch zu erleichtern. Wenn irgend einer von Euch Meines Schutzes bedarf, so bin Ich da, und er kann sich an Mich wenden, welcher Konfession er auch angehören möge, und erfreulicher Weise ist das deutsche Reich ja im Stande, seinen Angehörigen im Auslande nachhaltigen Schutz zu gewähren."

Am Montag abend fand bei den Majestäten eine Soirée statt, zu welcher die anläßlich der Einweihung der Erlöserkirche hier eingetroffenen Geistlichen und Johanniter-Ritter eingeladen waren. Vor dem kaiserlichen Zeltlager wurde ein Feuerwerk abgebrannt, das der Sultan aus Konstantinopel geschickt hatt. Heute morgen besuchten die Majestäten den Oelberg. Dieselben verweilten einige Zeit in dem Garten des Franziskanerklosters, wo sie von dem deutschen Pater Crescentius, einem geborenen Westfalen, der den deutsch-französischen Feldzug bei den 8. Husaren mitgemacht hat, umhergeführt wurden. Am Nachmittage wurde das evangelische Weisenhaus besucht, wo die Majestäten von der Witwe des Begründers Johann Ludwig Schneller und dessen beiden Söhnen, den Pastoren Ludwig und Theodor Schneller, empfangen und begrüßt wurden. Die Majestäten besichtigten alle Räume der umfangreichen Anstalt und wohnten dem Unterricht in verschiedenen Zweigen desselben bei. Nach fast zweistündigem Verweilen kehrte das Kaiserpaar zum Zeltlager zurück.

Darmstadt, 2. Nov. Die „Darmst. Ztg." meldet: Se. Majestät der Kaiser hat Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog am 31. Oktober folgendes Telegramm zugehen lassen:

Jerusalem, 31. Oktober.

Unter dem Eindruck der erhebenden Feier der Einweihung der Erlöserkirche ist es Mir Herzensbedürfnis, Ew. Königlichen Hoheit Meinen herzlichen Dank für die warme Teilnahme auszusprechen, welche Ew. Königl. Hoheit dieser für das evangelische Bekenntnis so bedeutungsvollen Feier durch Entsendung eines Vertreters des dortigen Kirchenregiments zu bethätigen die Gewogenheit gehabt haben. Wilhelm.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog sandte folgende telegraphische Antwort:

Ew. Majestät sage Ich Meinen tiefgefühlten Dank für das gnädige Telegramm aus Jerusalem. Was Ew. Majestät für unser gesamtes Vaterland, insbesondere die Angehörigen der christlichen Konfessionen, durch die Palästina-Reise thun, wird stets in Dankbarkeit von Mir und Meinem Hessenlande anerkannt werden.

Ernst Ludwig.

Jerusalem, 2. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin wurden bei der Besichtigung der Omar-Moschee von dem General-Gouverneur von Syrien geführt. Hierauf stattete der Kaiser, wie bereits gemeldet, dem römisch-katholischen und dem griechisch-katholischen Patriarchen längere Besuche ab. Beide empfingen Se. Majestät am Eingange ihrer Residenzen, von ihrem Klerus umgeben. Später empfing Se. Majestät den französischen Konsul und sodann eine jüdische Deputation, welche ein Album mit Ansichten der in Palästina errichteten israelitischen Kolonien überreichte. Auf eine Ansprache des Führers dieser Deputation erwiderte Se. Majestät, daß alle diejenigen Bestrebungen auf sein wohlwollendes Interesse zählen könnten, welche auf eine Hebung der Landwirtschaft in Palästina zum Besten der Wohlfahrt des türkischen Reiches unter voller Respektierung der Souveränität des Sultans abzielten.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Die Abreise der Prinzessin Heinrich nach Kiautschou ist auf den 11. November festgesetzt worden. Die Prinzessin stattet zunächst einen Besuch am darmstädter Hofe ab und begiebt sich am 13. November in Genua auf den Loyddampfer „Prinz Heinrich".

Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Plenarsitzung der Vorlage, betr. das Zusatzübereinkommen zu dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr vom 14. Oktober 1890, die Zustimmung erteilt; ebenso dem Ausschußantrag, betr. den Entwurf von Bestimmungen über das Vereinsregister und das Güterrechtsregister; endlich dem Ausschußantrag, betr. Aenderung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Vergütung des Kakaozolls bei der Ausfuhr von Kakaowaren. Von der Vorlage, betreffend den Stand der Bauausführungen und der Beschaffung von Betriebsmitteln für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen 2c., wurde Kenntnis genommen und über ein Gesuch um die Erlaubnis zur Beförderung von Auswanderern, sowie über eine Reihe von anderen Eingaben Beschluß gefaßt.

In den Kriegervereinen soll es gähren. Die „Germ." berichtet: Die Mehrzahl der Kriegsveteranen, die die letzten Feldzüge mitgemacht haben, weigert sich, die Erklärung zu unterschreiben, die jetzt jedem einzelnen Mitgliede eines Kriegervereines zugesandt worden ist. Der Wortlaut dieser Erklärung ist folgender: „Ich, der Unterzeichnete, Mitglied des Vereins . . . . ., erkläre hiermit nach Kenntnisnahme des mir gleichzeitig übersandten Zirkulars nebst Anlage, daß, wie ich bei meiner Aufnahme in den Verein bereits erklärt habe, sich meine Gesinnung auch jetzt noch im Einklang mit dem § 1 unserer Satzungen befindet, und es mein Bestreben bisher war und weiter sein wird, die in diesem Paragraphen zum Ausdruck gebrachten Grundsätze der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland, sowie die Pflege treuer nationaler Gesinnung und echter Kameradschaft im bürgerlichen Leben, soweit es in meinen Kräften steht, zu bethätigen und, wo es nötig, öffentlich zu bezeugen. Zugleich erkläre ich mich ausdrücklich damit einverstanden, daß, wenn Gegenteiliges von mir bekannt wird, meine Ausscheidung aus dem Verein angeordnet werden kann." Viele Mitglieder haben diese Erklärung ohne Unterschrift zurückgeschickt und andere sie gänzlich unbeachtet gelassen.

In Berlin ist neulich in einer sozialdemokratischen Versammlung ein Scherbengericht über den „Vorwärts" abgehalten worden. Ein Hausdiener warf der „Vorwärts"-Redaktion vor, sie sei ungerecht und parteiisch, die Preßkommission habe keinen Zweck, ihre Mitglieder würden nur als Strohpuppen betrachtet, einzelne beschwerdeführende Genossen würden von den Redakteuren „angeschnauzt". Mit der Freiheit und Gleichheit sei es im „Vorwärts" nichts als „Mumpitz", man graule sich förmlich, dort Beschwerden anzubringen. Ein anderer rügte die langweilige Schreibart des Blattes. Auch der Inseratenteil wurde verurteilt. Es wurde nachgewiesen, daß der „Vorwärts" nicht nur „Anzeigen gesperrter und arbeiterfeindlicher Firmen" bringe, sondern neuerdings auch unsittliche und zweideutige Inserate, trotzdem er sich stets viel auf die „Reinheit" seines Annoncenteils zu gute thue.

Um Aufhebung der Viehsperre will die Kieler Stadtverwaltung in einer dringenden Eingabe an den Bundesrat des deutschen Reichs bitten. Es wurde eine Kommission gewählt, um zu beraten, ob die übrigen Städte zu einem gemeinsamen Vorgehen aufzufordern seien. Eine gleiche Petition wird die Kieler Handelskammer einreichen.

Es wird bestätigt, daß der Kanal Berlin-Stettin den preußischen Landtag sobald noch nicht beschäftigen wird. Es sei nicht nur die bautechnische, sondern auch die finanzielle und wirtschaftliche Seite der Angelegenheit von der Regierung sorgsam zu prüfen.

Die Einnahme von Zöllen und Verbrauchssteuern im deutschen Reich betrug in der Zeit April—September d. J. 364 343 744 Mark (gegen das Vorjahr mehr 29 484 588 Mark). Spielkarten-Stempel 701 408 Mk. (mehr 20 910 Mk.).

Aus Schleswig-Holstein, 30. Okt. Am 1. Mai d. J. fand in Borby bei Eckernförde eine Versammlung statt. Ein Redner sprach über die Bedeutung des 1. Mai, und als er in seiner Rede den Oberpräsidenten Köller erwähnt, rief ein Lederarbeiter H.: „Der ist viel zu dumm." Darauf natürlich schriftliche Anzeige des Polizeiverwalters an den Herrn Oberpräsidenten in der Erwartung, daß dieser den Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung stellen werde. Die Zeugen des Vorfalles waren benannt, und den Lederarbeiter würde sein Zwischenruf nach der Praxis unserer Gerichte wohl einige Wochen Gefängnis gekostet haben. Herr v. Köller erledigte aber die Sache mit folgender Marginalbemerkung: „Herrn Bürgermeister mit ergebenstem Danke zurück. Ich bitte, den Herrn Lederarbeiter aus Borby vorladen zu wollen oder durch Requisition des betr. Amtsvorstehers vorladen zu lassen und ihm zu eröffnen, daß ich seine Bemerkung weder für höflich, noch für zutreffend erachte, daß ich aber Abstand nehme, Strafantrag gegen ihn zu stellen. v. Köller, Staatsminister und Oberpräsident." — Das ist denn auch geschehen.

Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes, Kontreadmiral Tirpitz, wird sich von Donnerstag bis zum 6. Nov. in Kiel zur Besichtigung des Kaiserlichen Werft, der Neubauten und Garnisonanstalten aufhalten.

Mannheim, 2. Nov. Der frühere Reichstagspräsident v. Buol ist zum Oberlandesgerichtsrat ernannt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Nov. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Athen: Der König von Griechenland stimmte offiziell der von den vier Mächten dem Sultan zu notifizierenden Ernennung des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta zu. Der Prinz beabsichtigt nach Konstantinopel zu reisen, um den Investiturferman entgegenzunehmen. Sollte der Sultan gegen die Ernennung einen unerwarteten Widerspruch erheben, so würde sich der Prinz direkt nach der Sudabai begeben, wo ihn die Admirale empfangen und in seine Funktionen einsetzen würden.

Frankreich.

Paris, 2. November. Nachdem das von Zola gegen Judet vom „Petit Journal" angestrengte Verfahren durch Richterspruch eingestellt worden ist, hat letzterer Zola wegen verleumderischer Anzeige verklagt. Judet soll auch beabsichtigen, vier Zeitungen wegen Verleumdung zu belangen.

Französische Militärbevollmächtigte kauften in Szegedin 3000 Pferde für die französische Armee. Zur Unterbringung der Pferde wurden Gebäude gemietet, auch wurden bereits Verträge wegen Lieferung des nötigen Heus abgeschlossen.

In Bezug auf die Politik, welche das neue Kabinet Dupuy verfolgen will, berichtet „Radical", Dupuy sei fest entschlossen, keinen Unterschied zu machen zwischen den Republikanern der verschiedenen Schattierungen. Die Gemäßigten, Radikalen und Sozialisten wird er als eine einzige Partei von Republikanern ansehen und mit ihnen in geschlossener Reihe gegen die Monarchisten, Nationalisten und Antisemiten regieren. Bezüglich der Dreyfus-Angelegenheit wird das Kabinet Dupuy alle Forderungen des Kassationshofes unterstützen und dafür sorgen, daß ihm alle erforderlichen Dokumente ausgeliefert werden. Sollten im Laufe der Untersuchung hohe politische Persönlichkeiten für schuldig befunden werden, so ist das Kabinet ebenfalls entschlossen, gegen Jeden, wer es auch sein möge, gerichtlich vorzugehen.

Türkei.

Auf der Pforte ist es bekannt geworden, daß Graf Murawjew in Paris die Besetzung des Gouverneurpostens von Kreta mit dem Prinzen Georg wieder angeregt und daß eine Diskussion darüber zwischen den Kabinetten begonnen hat. In Yildizkreisen wird erklärt, daß der Sultan, überzeugt, daß sein Widerstand gegen diese Besetzung aussichtslos wäre, sich passiv verhalten würde.

Serbien.

Eine Note der serbischen Regierung führt aus, daß die von der Pforte jüngst als unrichtig bezeichneten albanesischen Gewaltthaten thatsächlich verübt seien. Die Note zählt 113 neue Gewaltthaten auf und erklärt die bisherige Mission Saad Eddin Paschas für wertlos. Die Note gipfelt in dem Verlangen, zur Verbesserung der unhaltbaren Zustände in Vilajet Kossowo und zur Beruhigung der beiderseitigen Grenzbevölkerung eine aus Mohamedanern und Christen zusammengesetzte Untersuchungskommission unter Zuziehung eines serbischen Delegierten einsetzen.

Ostasien.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Weihaiwei: Alle 7 dort liegende Kriegsschiffe werden in vollständig kampfbereitem Zustand gehalten. Die Panzerschiffe „Victorious" und „Undaunted" nehmen in Tschifu vollständige Kohlenladungen ein. Dieselbe Meldung behauptet, ein großes russisches Geschwader liege in Port Arthur.

Lokales.

* Schwerte, 4. Nov. Von der Strafkammer zu Hagen wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit der Knecht Heinrich Molitor aus Hörde, welcher sich im August d. Js. hierselbst in schändlicher Weise an ein schulpflichtiges Mädchen vergangen hatte, zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

* Schwerte, 4. Nov. Hart aneinander gerieten auf der hiesigen Brückstraße ein Stellmacher und ein Schornsteinfegergehülfe. Bevor dieselben jedoch zu ernsteren Thätlichkeiten übergingen, erschien die Polizei auf der Bildfläche, welche die Namen der beiden Kampfhähne feststellte. Ein Denkzettel in der Gestalt eines Strafmandätchens wäre hier gar nicht übel angebracht.

* Schwerte, 4. Nov. Einen ungetreuen Gesellen hatte sich ein hiesiger Dachdeckermeister engagiert. Der saubere Patron war kaum warm hier geworden, als ihn auch das Wanderfieber schon wieder packte. Diese Thatsache wäre nun an und für sich so schlimm nicht gewesen, wenn er allein gegangen wäre. Leider ist dieses nicht der Fall. Derselbe nahm, jedenfalls um für alle Fälle gerüstet zu sein, einen Rettungsgürtel und verschiedenes Handwerkszeug seines Meisters mit. Wie ferner verlautet, soll derselbe sich auch an dem Gepäck einiger Zimmergesellen auf der Herberge zur Heimat bereichert haben.

* Schwerte, 4. Nov. Mit der Anlage der Straßenbahn in unserer Stadt scheint es jetzt aber Ernst werden zu wollen. Gestern in nämlich die erste Ladung Schienen hier eingetroffen und auf dem Marktplatz abgelagert worden. Dem Vernehmen nach soll die Straßenbahn von Schwerte nach Hörde schon am 1. Januar 1899 dem Verkehr übergeben werden. Da dieses etwas unglaublich und unausführbar klingt, so sind wir auch schon zufrieden, wenn wir am 1. April k. Js. fahren können.

* Schwerte, 2. Nov. In der Versammlung der Ortskrankenkasse wurden folgende Mitglieder in den Vorstand gewählt: von den Arbeitgebern Herr Oppermann, von den Arbeitnehmern die Herren Brehm und Jaspert; zu Kassenrevisoren die Herren Hübenthal und Rappert. Unter Punkt Verschiedenes wurden den beiden Herren Kassenärzten Goeke und Munkenbeck auf Antrag von Herr Dr. Goeke je 150 Mark als Gratifikation bewilligt. Wie wir erfahren, wird gegen diese Manipulation Protest erhoben. Wir kommen auf die Sache näher zurück.

* Schwerte, 4. Nov. Wer die Wahl hat, der hat die Qual. Dieses Wort gilt auch unsern Stadtverordneten, die nun bald einen neuen Bürgermeister zu wählen haben; denn zu der vakanten Bürgermeisterstelle sind nicht weniger als 95 Meldungen eingelaufen.

Westfalen-Rheinland.

Refflingsen, 31. Okt. Zu dem von uns gemeldeten Großfeuer wird noch geschrieben: Gestern abend gegen 10 Uhr brannten das Wohn- und Oekonomiegebäude des Gutsbesitzers Keppmann total nieder. Bei dem herrschenden Winde griff das Feuer so schnell um sich, daß an ein Retten kaum gedacht werden konnte. Da die Windrichtung günstig war, blieb eine neue anliegende Scheune verschont. Das Vieh konnte gerettet werden, während das Mobiliar und die Ernte zum größten Teile ein Raub der Flammen wurde. Die von der Gemeinde Kalthoff requirierte Feuerspritze schlug auf dem Wege nach der Brandstätte infolge Auffahrens auf einen Steinhaufen um und verletzte den Führer derart, daß noch in der Nacht ärztliche Hülfe geholt werden mußte.

A Refflingsen, 3. Nov Von anderer Seite wird uns noch geschrieben: An die unheimliche Brandstiftungsaffäre, welche die Bewohnerschaft unseres sonst so stillen Dörfchens und der Umgegend seit geraumer Zeit in beständiger, stetig zunehmender Aufregung erhielt, scheint endlich Licht zu kommen. Der am vergangenen Samstag stattgefundene Brand der Gebäulichkeiten des Gutsbesitzers Keppmann dürfte ebenso wie die vielen anderen der letzten Zeit noch in Aller Erinnerung sein. Kaum war der erstgenannte Brand gelöscht und die benachbarten Spritzen wieder fortgebracht, als von neuem Feuer gemeldet wurde. Diesmal und zwar Montag nachmittag gegen 2 Uhr wurde das vor wenigen Jahren erst errichtete Doppelhaus des Sporenfeilers Müller ein Raub der Flammen und brannte bis auf den Grund nieder. In den meisten Brandfällen hatten die betr. Besitzer vorher Drohbriefe, in denen die Brände vorher angekündigt wurden, erhalten. Die Erregung war um so größer, als noch jüngst mehrere Landwirte der hiesigen Gegend mit derartigen unheimlichen Botschaften bedacht worden waren. Seit dem Keppmannschen Brande wurden die Recherchen nach den ruchlosen Verbrechern in intensiver und umsichtiger Weise von den königlichen Staatsanwaltschaften zu Hagen und Iserlohn betrieben, und diese Ermittelungen haben am Montag abend zu der Verhaftung zweier junger Leute, des 25jährigen L. und des 19jährigen H. beide Söhne hiesiger Oekonomen, geführt. Die mutmaßlichen Thäter sind in das Gerichtsgefängnis zu Iserlohn eingeliefert worden. Was die Menschen zu den verabscheuungswürdigen Verbrechen veranlaßt hat, ist noch unbekannt. Hoffentlich schwindet nun die auf der Bevölkerung der hiesigen Gegend wie ein Alp lastende Unruhe, und alles kann wieder ruhig aufatmen.

Gelsenkirchen, 31. Okt. Selbstmord im Gefängnis. Eine wegen Diebstahls verhaftete Ehefrau sollte vernommen werden. Beim Betreten der Arrestzelle fanden die Frau des Kastellans und der Polizeikommissar die Angeschuldigte am Gasrohr aufgehängt, und zwar hatte sie ihre Schürze zusammengedreht, an dem Gasrohr befestigt und den Kopf durch die Schlinge gesteckt, nachdem sie die Pritsche noch mit dem Fuße weggestoßen hatte. Die Lebensmüde wurde schnell abgeschnitten und es gelang, sie nach einer halben Stunde wieder zum Bewußtsein zu bringen. Sie ist Mutter von sieben Kindern.

Unna, 31. Oktbr. Der vierte technische Feuerwehrtag des westfälischen Verbandes wurde am Sonntag in hiesiger Stadt abgehalten, wozu sich die Feuerwehrleute aus der ganzen Provinz zahlreich eingefunden hatten. Nachdem eine Besichtigung verschiedener zur Selbstrettung geeigneter Apparate stattgefunden hatte, wurden von den Feuerwehren Unna und Kolonie verschiedene Uebungen am Rathause vorgenommen, die allgemeine Anerkennuug fanden. Nachmittags um 3 Uhr versammelten sich die Feuerwehrleute, etwa 600, im Drögeschen Saale. Herr Bürgermeister Koch hieß die Erschienenen herzlich willkommen und sprach den Wunsch aus, daß es den Anwesenden in hiesiger Stadt wohl gefallen möge. Der Vorsitzende des westfälischen Feuerwehrverbandes, Herr Stadtbaumeister Modersohn von hier, hielt sodann einen Vortrag über die Gefährlichkeit der heutigen Bauweise mit Eisenkonstruktionen im Falle eines Brandes. Redner besprach zunächst den im Monat November 1883 in hiesiger Stadt stattgefundenen Brand, bei dem 8 Bürger, darunter drei Feuerwehrleute, den Tod gefunden hätten. Dieses Unglück sei auf die im Saale des brennenden Hauses vorhanden gewesene Hängedecke, auf welcher noch 20 Fuder Heu und Stroh gelagert waren, zurückzuführen. Eine derartige Hängedecke habe, sobald die Strebe angebrannt seien, gar keinen Halt. Der Feuerwehrmann habe bei einem Brande in erster Linie sein Augenmerk auf die Schornsteine zu richten. Der gefährlichste Feind des Feuerwehrmannes bei einem Brande seien indeß, wie auch auf dem letzten preußischen Feuerwehrtage anerkannt und nachgewiesen, die in den Gebäuden befindlichen umhüllten Eisenkonstruktionen, da diese bei starkem Erglühen auf das Mauerwerk

drücken und das Mauerwerk in kurzer Zeit ineinander falle. Dies hätten eine ganze Reihe in den letzten Jahren stattgefundene Brände von Geschäftshäusern und gewerblichen Etablissements ergeben. — Redner führte in längerer Rede an der Hand von Zeichnungen die Notwendigkeit aus, daß die Eisenkonstruktionen mit Mänteln umgeben würden, dann würde jede Gefahr schwinden. Reicher Beifall belohnte die durchaus verständlichen und sachlichen Ausführungen des Redners. Bei der folgenden Diskussion wurden die Darstellungen des Herrn Modersohn von allen Seiten als richtig anerkannt und soll bei den Baupolizeibehörden dahin gestrebt werden, daß Eisenkonstruktionen nur zugelassen werden, wenn dieselben mit einem Mantel umschaltet sind. Es wurde auch als erwünscht bezeichnet, daß in die Baudeputation der Städte ein Feuerwehrmann hinein gewählt wird. Die verschiedenen ausgestellten Apparate wurden in eingehender Weise besprochen.

Unna, 29. Okt. Das Lesen von Indianergeschichten und die Nachrichten über die letzten Indianerkämpfe in Nordamerika hatten die Köpfe einer ganzen Anzahl hiesiger junger Bürschchen derart verwirrt, daß sie beschlossen, den bedrängten Indianern zur Hülfe zu eilen. Um dies zu ermöglichen, verschafften sich die Bürschchen (etwa 15 an der Zahl) auf Grund gefälschter Legitimationspapiere, welche von einem auf dem hiesigen Rathause beschäftigten Schreiberlehrling angefertigt waren, Stellen als Schiffsjungen auf einem Amerikafahrer. Der gestrige Tag war zur gemeinschaftlichen Abreise bestimmt, doch beteiligten sich nur 6 Mann an der Fahrt. In Münster wurden drei von Heimweh befallen und kehrten nach der Heimat zurück. Die anderen drei dürften auch bald wiederkehren: der Empfang welcher ihnen bevorsteht, wird ihnen wohl ähnliche Gedanken für die Zukunft vertreiben. Der Urheber der erwähnten Urkundenfälschung kam in Haft.

Hörde, 1. Nov. Die Erhöhung der Stadtverordneten-Ziffer auf 36 hat, wie wir hören, unser Mitbürger Herr Richard Kersting beim Herrn Regierungs-Präsidenten Winzer in Arnsberg beantragt. Es sollen nach § 12 der westfäl. Städteordnung in Städten von 20 bis 30 000 Einwohnern obige Anzahl Stadtvertreter gewählt werden und entspricht die jetzige Zahl der Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums (18, davon 2 erledigt) einer Bevölkerungsziffer von 2500 bis 5000. Bei den wichtigen und schwerwiegenden Fragen, die jüngsthin und in nächster Zeit in unserer Stadt der Entscheidung der Stadtverordneten anheimgegeben, ist das Vorgehen des Herrn Kersting, welches auf eine bessere Berücksichtigung der Wünsche der Bürgerschaft hinzielt, als einem längst empfundenen Bedürfnisse entsprechend, nur mit Freuden zu begrüßen und wünschen wir demselben den erwarteten Erfolg.

Dortmund, 1. Nov. Die elektrische Ringbahn wird voraussichtlich am 15. Nov. dem Betrieb übergeben. Die Straßenbahn ist bereits mit den Arbeiten fertig, indessen hat die Post noch einige Drähte zu verlegen.

Hagen, 1. Nov. Die königl. Staatsanwaltschaft erläßt nachstehende Bekanntmachung: „500 Mk. Belohnung sind von dem Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg für die Ermittelung derjenigen Personen, die in der Nacht zum 25. September 1898 zwischen Milspe und Schwelm den Dreher Heinrich Hofacker von Milspe ermordet haben, ausgesetzt. Hofacker ist am Montag, den 25. September 1898, vormittags, zwischen Milspe und Schwelm mit einer Stichwunde in der linken Brustseite tot aufgefunden worden. Nach ärztlicher Angabe ist der Tod 24—30 Stunden früher, jedenfalls also in der Nacht zum Sonntag, den 25. September, eingetreten. Samstag, den 24. September 1898, hat Hofacker seine Wohnung mit der Erklärung, nach Schwelm gehen zu wollen, verlassen. Weitere Anhaltspunkte über seinen Verbleib fehlen. Hofacker war 47 Jahre alt, 1,63 Meter groß, von mäßig kräftigem Körperbau, großer, langer Nase, dunkelblond mit dunkelblondem ziemlich starkem Schnurrbart, bekleidet mit dunkler Hose, blauem Kittel, dunklem Rock und schwarzseidener Schirmmütze. Alle diejenigen, die über die Person der Thäter, Hofackers Verbleib in jener Nacht, die Gesellschaft in der er sich zuletzt befunden, oder über sonstige, wenn auch anscheinend unbedeutende Umstände Auskunft geben können, werden unter Hinweis auf die Belohnung von 500 Mk. aufgefordert, sich bei mir oder der nächsten Polizeibehörde zu melden."

Iserlohn, 2. Nov. Ein Deilinghofener Heiratslustiger anno 1834. Von befreundeter Seite wird dem Isl. Anzeiger die Nr. 329 vom 29. November 1834 der „Didaskalia", der bekannten Beilage der „Frankf. Ztg." zugesandt. In derselben finden wir folgende amüsante Notiz:

„Ein westfälischer Heiratskandidat, Oekonom seines Zeichens, sucht ein Frauenzimmer von honetter Familie und ansehnlichem Aeußerem mit 15 bis 20000 Thaler Vermögen. Indeß setzt er diesem Sümmchen einen siebenfachen Vermögenswert entgegen. Portofreie Briefe unter der Adresse F. M. zu Deilinghofen bei Iserlohn finden den Herrn auf Freiersfüßen".

Menden, 1. Nov. Auf dem Radwalzwerk in Boesperde fanden Arbeiter beim Anfeuern eines Kessels in den Kohlen eine Dynamitpatrone kurz vor dem Ofen. Dieselbe konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Menden, 31. Okt. Die hier seit längerer Zeit herrschende Typhus-Epidemie hat bis heute noch einen günstigen Verlauf genommen und ist auf wenige Personen beschränkt geblieben. Augenblicklich sind noch acht Personen an Typhus erkrankt.

Annen, 31. Okt. Wer nicht hören will, muß fühlen. Ein hiesiger junger Mann, welcher vor einigen Jahren durch Reklamation seiner Eltern vom Militärdienst freigekommen war, inzwischen aber geheiratet war, mußte, da er seiner hiermit verbundenen Verpflichtung, seine Eltern zu unterstützen, nicht nachkam, jetzt eintreten, und ist seinem Truppenteile bereits zugeführt.

Lüdenscheid, 1. Nov. Gestern brannte in Bräucken das dem G. Contze gehöreude Haus nieder, wobei sich ein schwerer Unglücksfall ereignete, dem jedenfalls ein Menschenleben zum Opfer fallen wird. Bei den Rettungsarbeiten brach eine Leiter mitten durch, auf welcher der Arbeiter Schlieper stand, infolgedessen der junge Mann in die Tiefe stürzte und sich schwere innere und äußere Verletzungen zuzog. Es ist wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden. Der durch das Feuer an Haus und Mobilar entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Herdecke, 1. Nov. Ein blühendes junges Mädchen von hier nahm ungeachtet der dadurch häufiger entstandenen Unglücksfälle eine Nadel in den Mund und gelangte leider dazu, dieselbe zu verschlucken. Schon nach kurzer Zeit traten Beschwerden auf, die eine schleunige Aufnahme des bedauernswerten Mädchens im Hagener Krankenhause erforderlich machten, um unter Anwendung von Röntgenstrahlen nach der Nadel zu suchen.

Arnsberg, 31. Okt. Heute morgen 1/2 7 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte das an der Mühlenstraße liegende Wohnhaus des Wagners Krieck hierselbst. Der Dachstuhl ist vollständig abgebrannt. Das Mobilar konnte größtenteils rechtzeitig entfernt werden. Haus und Inventar waren versichert. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht aufgeklärt.

Ruhrort, 31. Okt. Eingestürzte Laufbrücken. Die beiden riesigen Laufbrücken, welche von den Rheinischen Stahlwerken am Nordhafen errichtet und nur erst kurze Zeit in Betrieb sind, wurden in der vergangenen Nacht durch den Wind zum Teil umgestürzt. Wie verlautet, hat man gestern abend nach beendigter Arbeit vergessen, dieselben an den Schienen festzustellen, damit sie nicht in Bewegung geraten können. Wen die Schuld an diesem Unfall, der große Kosten verursachen wird, trifft, ist noch nicht bekannt. Die Laufbrücken dienen dazu, um die Erze, die in großen Kähnen zugeführt werden, auf dem großen freien Platze zwischen der Chaussee und dem Nordhafen gleichmäßig zu verteilen.

Gahmen, 31. Okt. Dem Landwirt H. Haumann von hier wurden gestern von seinem Knecht Brandhoff etwa 100 Mk. gestohlen. Auch hat B. in Lünen in mehreren Geschäften Sachen auf den Namen seines Dienstherrn geborgt.

Siegburg, 1. Nov. Bekanntlich gelang es vor einiger Zeit zwei schweren Einbrechern, die 2 bezw. 10 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hatten, aus dem hiesigen Zuchthaus zu entfliehen. Die Ausbrecher machten die Gegend von Königswinter unsicher nnd führten inzwischen hier Diebstähle aus. Nunmehr ist es der Polizei gelungen, die beiden Verbrecher wieder einzufangen. Der eine wurde bereits Samstag und der andere Montag verhaftet.

Deutz, 1. Nov. Beim unberechtigten Fischen wurde am Deutzer Werft ein kleiner Junge von einem Hafen-Sergeanten ertappt. Der Beamte stellte den Jungen in gestrengem Tone zur Rede und fragte ihn, wie er denn unbefugter Weise fischen könne. Der Kleine meinte, zum Gaudium des umherstehenden Publikums, treuherzig: „Hähr Beamte, ich fesche nit, ich lehre bloß minge Wurm schwemme." Selbst der Vertreter der gestrengen Polizei mußte darob lächeln und entfernte sich.

Vermischtes.

Kassel, 1. Nov. Auf dem Neubau der Eisenbahndirektion stürzten infolge Gerüstzusammenbruches mehrere Arbeiter ab. Einer derselben ist tot, zwei schwer verletzt.

* Ein Genosse über die Sozialdemokratie. Der frühere Reichstagsabgeordnete Genosse Herbert in Stettin hat seine Eindrücke von dem letzten Stuttgarter Parteitage dahin zusammengefaßt, daß tiefgehende Meinungsverschiedenheiten thatsächlich herrschten, daß die Partei nicht mehr einig sei, daß sie die nächste Zeit dazu verwenden müsse, sich zu vertiefen, daß zur Zeit eine schreckliche Interesselosigkeit herrsche und die Begeisterung früherer Zeit geschwunden sei. So ganz Unrecht scheint uns der Stettiner Genosse nicht zu haben.

* Budapest, 27. Okt. Die polizeiliche Untersuchung gegen die, wie wir berichteten, in Budapest verhafteten Helfershelfer des Banknotenfälschers Antoine Manquet'e, Leopold Schwalbe und dessen Geliebte, die Tänzerin Josefine Jobsch, ist abgeschlossen. Der Knabe „Jössi", den die Jobsch als ihr eigenes Kind bezeichnet hatte, ist, wie sich herausstellt, der Sohn einer Obsthändlerin in Engelsfeld; die Jobsch hatte ihn bloß „in Miete".

* Majestätsbeleidigungs-Prozeß. Die gegen den Herausgeber der „Zukunft", Schriftsteller Maximilian Harden, gerichtete Anklage wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Oberstaatsanwalts Drescher, sowie des Amtsgerichtsrats v. Podewils beschäftigte am Montag die Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin. Harden wird beschuldigt, durch vier in der „Zukunft" veröffentlichte Artikel den Kaiser beleidigt zu haben. Die Artikel trugen die Ueberschrift „Pudel-Majestät", „An den Kaiser", „Der Wahrheit Rache" und „Großvaters Uhr". Durch den zweiten Artikel fühlen sich auch die Herren Drescher und v. Podewils beleidigt. Der Gerichtshof beschloß, während der Verlesung des beschlagnahmten Artikels „Pudel-Majestät" die Oeffentlichkeit auszuschließen. Aus dem Verhör Hardens ergab sich zunächst das freundschaftliche Verhältnis des Angeklagten zu dem Fürsten Bismarck. Weiter erklärte er, daß er den Grafen Caprivi entschieden bekämpft habe. Den Fürsten Hohenlohe habe er zunächst sympathisch begrüßt, die Sympathie habe aber nachgelassen, weil er meinte, daß der Fürst wegen seines hohen Alters nicht die genügende Thatkraft besitze. Andere Vertreter der Regierung habe er dagegen wiederholt gerühmt. Keineswegs habe er bei der Regierung alles schlecht gefunden, vielmehr manche Maßregeln derselben gelobt, gebilligt und gefördert. Die Frage des Staatsanwalts, ob er den Standpunkt vertreten habe: die Politik des deutschen Reichs seit dem Abgange des Fürsten Bismarck sei auf die eigene Initiative des Kaisers zurückzuführen und die Reichskanzler besäßen kein genügend starkes Rückgrat? lehnte der Angeklagte mit aller Entschiedenheit ab; er habe im Gegenteil immer davor gewarnt, die Person des Monarchen immer in den Vordergrund zu drängen, damit nicht der falsche Glaube entstehe, daß alles Unheil von dem Monarchen ausgehe. Die „Zukunft" sei außerordentlich stark in der Armee verbreitet und werde sehr viel in adligen Kreisen gehalten. Sodann erfolgte der Ausschluß der Oeffentlichkeit.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Dortmund, 3. Nov. Der erste Wahlgang ging erst 2 1/2 Uhr zu Ende. Es waren 2442 Wahlmänner erschienen. Davon erhielten Landgerichtsrat a. D. Schmieding 2404, Graf Looz 37 und Westermann 1 Stimme.

Hagen, 4. Nov. Im Wahlkreise Hagen-Schwelm wurden gewählt Eugen Richter und Reinhard Schmidt. Die Nationalliberalen übten völlige Wahlenthaltung.

Berlin, 4. Nov. Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der sich augenblicklich in Schillingsfürst aufhält, reist an Sonnabend auf Wunsch des Großherzogs Friederich zu einer Besprechung nach Baden-Baden. Am Montag kehrt Fürst Hohenlohe nach Berlin zurück.

Berlin, 8. Nov. Am Totensonntage wird an der Universität Göttingen eine Feier zum Gedächtnis des Fürsten Bismarck stattfinden. Gleichzeitig wird eine Broncebüste des großen Kanzlers, der als Jüngling der alma mater Göttingensis angehörte, in der Aula der Universität aufgestellt werden.

Berlin, 4. Nov. Die allgemeine Viehzählung in Preußen, welche früher am 1. November stattfand, wird in diesem Jahre erst am 1. Dezember vorgenommen werden. Schon im vorigen Jahre ist mit dieser Aufnahme des Viehbestandes zum ersten Male auf eine Zählung des Geflügels verbunden worden, was nun auch diesmal geschehen soll.

Berlin, 4. Nov. Die Rückreise des Kaiserpaares, die ursprünglich von Beirut aus für den 16. November geplant war, soll neuesten Meldungen zufolge bereits am 12. d. M. angetreten werden. Heute verlassen die Majestäten Jerusalem, da wegen der großen Hitze die ganze Fahrt nach Nazareth, Tabor und Tiberias aufgegeben worden ist.

Frankfurt a. M., 4. Nov. Entgleist ist in Rohrbach (Pfalz) der Schnellzug Köln-Basal. Vier reisende wurden verwundet. Der Materialschaden ist sehr groß.

London, 4. Nov. Gescheitert ist das amerikanische Transportschiff „Panama" bei Kap Mayst. Von den an Bord befindlichen 300 Personen sollen nur wenige gerettet sein.

Petersburg 4. Nov. Auf der Newa bei Petersburg überfuhr ein Dampfer eine Barke. 25 Personen, die in derselben schliefen, ertranken.

Rom, 4. Nov. Der Papst hat neuerdings einen schweren Ohnmachtsanfall gehabt, der im Vatikan große Beunruhigung hervorrief. — Der Entwurf der Thronrede, mit der die Deputiertenkammer eröffnet werden wird, betont die Notwendigkeit des Festhaltens an dem Dreibunde, zollt dem russischen Abrüstungsantrag Beifall und empfiehlt den Kammern auf das wärmste finanzielle ökonomische Vorlagen.

Wetterbericht. Nachdr. verboten

Voraussichtliches Wetter am:
5. Nov.: Teils heiteres, teils wolkiges, windiges, kälteres Wetter, ohne erhebliche Niederschläge.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen franko.

Modebilder gratis.

eines Teilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** für Weihnachtsgeschenke in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und offerieren beispielsweise:

6 Meter soliden Winterstoff z. Kleid f. M. **1.80** Pf.
6 Meter soliden Santiagostoff z. Kleid f. M. **2.10** Pf.
6 Meter solid. Negligé und Velourstoff z. Kleid f. M. **2.70** Pf.
6 Meter solides Halbtuch z. Kleid f. M. **2.85** Pf.

sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- u. Blusenstoffe für den Winter versenden in einzelnen Mtrn., bei Aufträgen von 20 Mk. an franko **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Versandhaus.

Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. **3.75**,
Stoff z. ganzen Cheviotanzug f. M. **5.85**
mit 10 Proz. extra Rab.

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evangelische Gemeinde.
Sonntag, den 6. November 1898.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Graeve.
(Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Heinenberg.
Amtswoche: Pastor Graeve.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 6. November 1898.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Terberger.

Westhofen.
Sonntag, den 6. November 1898.
Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Stadtmission in Schwerte. Westenort 12.
Sonntag, den 6. November 1898.
nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.

Bekanntmachung.

Die Schulsteuer-Verteilungsliste der evangelischen Schulgemeinde Höchsten für 1898/99 liegt vom 5. d. Mts. ab 8 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten auf dem hiesigen Amtsbureau offen.

Westhofen, 3. Novbr. 1898.

Der Amtmann:
Graf von Haslingen.

Turn-Verein „Eintracht" Schwerte
(Mitglied der deutschen Turnerschaft).
Sonntag, den 6. Novbr. cr., nachmittags 3 1/2 Uhr, im neuen dekor. Wintergarten des Herrn C. Raffin (z. Helle):
Ausserordentliche General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Ballotage.
2. Festbericht über abgehaltenem Kränzchen.
3. Betreffs Kaisers Geburtstagsfeier.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
der Vorstand.

Fr. Frede,
prakt. Zahnarzt,
Hörde, Penningskamp.

Krieger-Verein Schwerte.
Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokal.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Beratung über die nächstjährige Feier des Geburtstags Sr. Majestät.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ein ordentliches
Mädchen
von auswärts sucht Stelle bei einer bess. Fam. Off. u. A. O. 1833 in der Exp. d. Bl. erb.

Eine Wohnung
von **3 Zimmern** nebst Gartenland pr. 1. Febr. zu vermieten.
Heinrich Breucker,
Hörderstraße 88.


Freiwillige Feuerwehr Schwerte.
Samstag, den 5. November, abends 8 1/2 Uhr, beim Kameraden Böhmer:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Bericht über den technischen Feuerwehrtag in Unna.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Beschlußfassung über ein zu feierndes Winterkränzchen.
4. Umänderung der Statuten.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Eine Wohnung
auf **Mai 1899** zu vermieten.
H. Finkhaus,
Höfen b. Ergste.

Freundliche
Wohnung
von **3 Zimmern** nebst Zubehör wird zum **1. Februar** frei. **Mährstraße 1.**

In meinem neuerbauten Hause an der Hörderstraße ist eine
Wohnung
von **5—6 Zimmern (abgeschlossene Etage)** und eine **Wohnung** von **3 Zimmern** pr. **1. Februar** zu **vermieten.**
H. Adrian,
Kampstraße.

Eine Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung
von **3 Zimmern** zum **1. Febr.** zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Eine schöne Wohnung
von **3 Zimmern** per sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung
von **3 Zimmern** nebst Keller pr. **1. Februar** an eine stille Familie zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Prima Emder Weißkohl
waggonweise preiswert. **S. de Beer, Emden** (Ostfriesld.)
Telegramm-Adresse: S. Debeer.

Zur Helle, Schwerte
Gänsebraten, Entenbraten, Hasenpfeffer, Schmorbraten.
Caviar, Sülze.
Frankfurter Würstchen.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Musches
Arnica-Haaröl,
ein balsamischer Auszug der grünen Arnicapflanze ist das beste Mittel zur Förderung, Stärkung u. Erhaltung des Kopfhaares, vorzüglich zur gründlichen Beseitigung der lästigen Kopfschuppen und Schinnen. Tausende Anerkennungen. Flac. 50 Pfg. und 1 Mk. nur echt bei:
Ernst Klein, Hüsingstraße 15

Fertige gute **Betten, Bettbezüge,** sowie sämtliche **Manufakturwaren** zu ermäßigten Preisen.

Vollständiges 1½ schläfiges Ober- oder Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 9.00.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ 12.00.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ 15.50.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ Halbdaunen „ „ 17.50.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ Federn „ „ 4.00.
Großes 2 „ Pfühl „ 3½ „ „ „ „ „ „
„ Kissen mit 2½ und 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 2.50, 3.00 und 4.00.
Fertige 2 schläfige Bettbezüge in Kattun und Siamosen, bekannt waschechte Ware, Mk. 2.50.
„ 2 „ Strohsäcke Mk. 1.50 und Mk. 1.60.
Betttücher von 45 Pfg. an; große 2 Meter lange Betttücher in weiß und bunt Mk. 1.10 und 1.50.
Große 2 Meter lange bunte Bettdecken, schwere Ware, 2 Mark.

Bessere Betten in jedem Preise, starken federdichten Barchent auch an den billigen Betten; leiste langjährige Garantie für die Dauerhaftigkeit jedes Bettes.

Auf Wunsch werden die Betten im Beisein der Käufer gefüllt.

Schwerte, Hüsingstrasse. **Wilhelm Sasse.**

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von **Schwerte** und Umgegend teile hierdurch höfl. mit, daß ich im Lokale des Herrn **Homel** ein



Möbellager



errichtet habe, und bitte bei Bedarf um gefl. Berücksichtigung.
Gleichzeitig empfehle sämtliche in meiner neu eingerichteten Werkstatt durch eigenen Polsterer hergestellten

Polsterwaren.

Prompte und reelle Bedienung zusichernd, zeichne

Hochachtungsvoll

H. Tillmann,

Bau- und Möbelschreinerei, Wilhelmstrasse.

Schönes
Pökelfleisch
ist wieder vorrätig.
F. Weischede,
Schwerte, Hüsingstraße 17.

Gratis 1000 Preise!
Wasche patent mit



Luhn's Wasch-Extrakt
„mit dem roten Band".
Giebt schönste Wäsche!
Ueberzeugen Sie sich davon.
½ **Pfund-Schachtel à 15 Pfg.**
Uebertrifft jedes Waschmittel!
Aecht zu haben bei:
Heinr. Fischer, Julius Böcker, Th. Greve, H. Haver, Diedr. Hövelmann, Ernst Klein, C. Lethaus, Wwe. C. Minke, Wilh. Schmidt, H. von der Heyde, L. Weinberg, Gust. Wirths, Aug. zur Nieden, Konsum-Anstalt der Eisen-Industrie Menden und Schwerte, A.-G.

Export.
Gut eingeführte Firma in **London** (Deutsche) sucht noch einige Artikel auf Provision oder für feste Rechnung gegen Kassa. Beste Referenzen.
Offerten sub N F 2569 an **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

FÜR JEDEN TISCH! FÜR JEDE KÜCHE!



hilft der Hausfrau häufig aus grosser Verlegenheit, wenn es gilt, rasch eine gute Suppe zu servieren. Wenige Tropfen genügen. Vor Vermischungen wird gewarnt!

Crêpe-Papiere,
à Rolle 30 Pfg., bei Abnahme von 5 Rollen à 25 Pfg empfiehlt **Carl Braus.**

Für Raucher
empfehle mein gut sortiertes **großes Lager** in
Zigarren, Zigaretten,
Rauch- u. Kau-Tabaken
in allen Preisen u. Qualitäten.
Ww. J. Weinberg
35 Hüsingstr. 35
vis-à-vis der kathol. Kirche.

Tüchtige Maurer
werden für dauernde Arbeit gesucht von
Johann Kwitzerowski,
Maurermeister,
Holzen bei Schwerte.



Die weltbekannte Nähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn, Berlin,** Linienstr. 126, a. d. Gr. Friedrichstr., berühmt durch langjähr. Lieferungen an Mitglieder von Forst-, Bahn-, Post-, Militär-, Krieger-, Lehrer- und Beamtenvereinen, vers. d. neueste hocharmige Familien-Nähmaschine „Krone" Singer-System für Schneiderei und Hausarbeit und 9 weibliche Zwecke, starker Bauart, mit Fußbetrieb und Verschlußkasten für Mk. 50. Vierwöchentliche Probezeit, 5jährige Garantie. Wasch- und Rollmaschinen, sowie Ringschiff Rundschiff-Schnellnäher und schwere Maschinen für Schuhmacher und Herrenschneider zu billigsten Preisen. Viele 1000e in Deutschland gelieferte Maschinen können fast überall besichtigt werden. Kataloge und Anerkennungen kostenlos franko. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Kosten zurück. Die bekannten Marken „Krone" sowie „Militaria-Herren- und Damen-Fahrräder" von Mk. 140 an.

Zuntz
Java- Kaffee
à M. 2.—, 1.90, 1.80, 1.70, 1.60, 1.50, 1.40, 1.20 per ½ Kilo.
Käuflich in Schwerte
bei L. Weinberg und E. Mildenberg.



Nur die Marke „Pfeilring"
giebt Gewähr für die Echtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

2)

Verloren
ein golden. Medaillon mit **Photographieen.**
Abzugeben im Hotel **Bress** gegen Belohnung.

Jüngere Arbeiter
für leichte Beschäftigung sucht
J. Egen, Schwerte,
Centrifugen-Fabrik.

Auf sofort ein
Kutscher
gesucht.
Schwerter Brotfabrik.

Ein braver
Laufbursche
von 16—18 Jahren gesucht
Anmeldungen besorgt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verlegte meine Wohnung von der **Nordstraße** nach
Hagenerstraße 4
in das Haus der Witwe **Recke.**
Diedrich Stelljes,
Schuhmacher,
Hagenerstraße 4, 1 Tr. hoch.

Zurückgekehrt.
Dr. Morsbach,
Frauenarzt,
Dortmund.
Klinik und Wohnung **Olpe 15**
(Straßenbahn-Stadthaus).

Gustav Lohoff,
Zahnkünstler,
Unna, am Markt.
Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen.
Behandlung aller Zahnkrankheiten.
Sofortige Beseitigung aller Zahnschmerzen.
Zahnoperationen schmerzlos und sicher unter Anwendung von Cocain.
Sprechstunden:
Morgens von 9—12 Uhr
nachm. „ 2—6 „

— Echten —
Soester Pumpernickel
empfiehlt
Bäckerei **Gerh. Merss,**
kleine Marktstr.

Conserven
und eingemachte
Früchte
sind eingetroffen in den bebannten Qualitäten.
Ernst Klein,
Hüsingstr. 15.

Handelsnachrichten.

Hagen, 2. November. Wochenmarktbericht. Die Durchschnittspreise der Nahrungs- und Genußmittel stellten sich auf dem gestrigen Wochenmarkte wie folgt: Speisekartoffeln, Ctr. 3 bis 4 Mk., rot. u. weiß. Kappus Kopf 15—20 ₰ Rüben 3 Pfd. 20 ₰. Spinat Pfd. 20 ₰, Kopfsalat Kopf 5 Pfg., Wurzeln, 3 Pfd. 20 Pfg., Blumenkohl Kopf 25 Pfg., Gurken Stück 15 Pfg., Rübstiel Bund 10 Pfg., Porree Bündch. 5 ₰ Schnippelbohnen Pfd. 18—20 Pf., Wachsbohnen Pfd. 20 Pf., Prinzeßbohnen Pfd. 30 ₰, Trauben (weiße) Pfd. 50 ₰, Trauben (rote) Pf. 50—60 ₰, Zwiebeln 3 Pfd. 20 Pfg., Aepfel Pfd. 15—25 Pfg., Radieschen Bund 5 Pfg., Süßrahmbutter Pfd. 1,10—1,25 ℳ, Bauernbutter 1,25—1,30 ℳ, Eier Schock 4,00 ℳ, Enteneier Stück 8 ₰, junge Hühner und Hahnen Stück 0,60—1,20 ℳ, Legehühner Stück 2,00 ℳ., Enten Stück 2,00—0,00 ℳ, Perlhühner Stück 4 ℳ, Tauben Stück 50—60 ₰, Schellfisch Pfd. 20 bis 35 ₰, Heringe Stck. 5 ₰, Schweinefleisch Pfd. 70—80 ₰, Rindfleisch Pfd. 60 bis 70 ₰, Kalbfleisch Pfd. 60—70 ₰, Hammelfleisch Pfd. 60—70 ₰, geräucherten Speck 80 ₰, Schinken Pfd. 0.90 1.00 M. Schmalz Pfd. 70—80 ₰, Schwarzbrot 9 Pfd. 1 ℳ, Pumpernickel 4 Pfd. 50 ₰, Graubrot 3 Pfd. 50 ₰, Semmel 3 Pfd. 50 ₰, feingemahlenes Brot 3 Pfd. 50 ₰, Siegenerbrot 9 Pfd. 1 ℳ, Lipperbrot 10½ Pfd. 1 ℳ, Schlachtgänse Stück 5—6 ℳ, Citronen St. 15 Pfg., rote Rüben 4 St. 10 Pfg., Rettig Stück 10 Pfg., Wirsing Stück 15—20 Pfg., Seelachs Pfd. 25 Pfg., Seeaal Pfd. 30 Pfg., Barsch Pfd. 30 Pfg., Knurrhahn Pfd. 25 Pfg., geräuch. Schellfisch Pfd. 35 Pfg., Scheibenhonig Pfd. 0.80 bis 1.00 ℳ, Schleuderhonig Pfd. 0,80—1,00 ℳ, getrocknete Pflaumen Pfd. 40 ₰. Wallnüsse Pfd. 35 Pfg., Haselnüsse Pfd. 35 Pf. amerikan. Nüsse Pfd. 50 Pfg., Preißelbeeren Pfd. 35 Pfg., franz. Tomaten 40 ₰, Sellerie Stück 5—10 Pfg., Pflaumen 3 Pfd. 25 ₰, Melonen St. 75 ₰, Kohlrabi Stück 5 Pfg., Rosenkohl Pfd. 40 Pfg., Butterkohl 3 Stück 20 Pfg., Steckrüben 3 Stück 25 Pfg. Meerrettig Stange 20—25 Pfg.

Viehmärkte.

Dortmund, 3. Novbr. Städt. Viehhof. Zum gestrigen Zucht- und Faselviehmarkte waren aufgetrieben: 575 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, ca. 490 Schweine resp. Ferkel und 30 Pferde. In Hornvieh war der Handel im allgemeinen langsam, für gute Tiere galten hohe, für mittel und geringe gedrückte Preise. Am Schweinemarkt war das Geschäft lebhaft. Achtwochen-Ferkel kosteten 1,75—2,00 ℳ pro Woche, vierteljährige Faselschweine 27—33 ℳ, halbjähr. 48—54 ℳ per Stck. Geringer Ueberstand. Pferdehandel still. — Nächster Markt am Dienstag, den 15. Novbr. cr.

Essen, 31. Oktober. Auftrieb 522 Großvieh, 65 Bautzen resp. Bullen, — Pferde, 616 Schweine. 124 Kälber, 17 Schafe. Handel langsam. Preise: Großvieh Ia. 60—62 ℳ, IIa. 56—58 ℳ, IIIa. 45 55 ℳ Bautzen resp. Bullen 54—60 ℳ Schweine 52—57 ℳ Schafe 55—60 ℳ pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht. Kälber 32—42 ℳ pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

Der heutigen Nr. dieser Zeitung liegt eine Beilage der Firma **Gebrüder Kaufmann, Hagen,** bei, worauf besonders hingewiesen wird.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma C. Braus betr. **Bibliothek der Gesamt-Litteratur** des In- und Auslandes, bei, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen.